

Das Herrn Goldberger's galvano-electrische Rheumatismus-Ketten für die leidende Menschheit eine wahre Wohlthat sind, habe auch ich erfahren; denn mehr denn 3 1/2 Jhre wurde ich von so fürchtbaren rheumatischen Schmerzen des linken Armes geplagt, daß ich einigemal vor Schmerzen ohnmächtig wurde. Die Anwendung von ärztlichen ordürten Salben, von Blutegeln, von kalten Sturzädern und anderen Mitteln konnten dieses hartnäckige Uebel nicht bannen. Erst nachdem ich im Monat März 1849 die Rheumatismus-Kette des Herrn Goldberger angelegt, fühlte ich nach etwa achtwöchentlichem Gebrauche derselben eine merkliche Besserung des Uebels und bin nun, Dank der glücklichen Erfindung des Herrn Goldberger, von meinen Leiden **gänzlich befreit**. —
Kuttberg in Böhmen, den 8. Januar 1850.

Walbert Sequens,
Kriminal-Rath.

Die Goldberger'sche galvano-electrische Kette, welche ich mir vor drei Monaten angeschafft habe, hat mich nach Verlauf von **18 Stunden** von einem Rheumatismus **geheilt**, der mich des Gebrauches meines rechten Armes beraubte. Trotz der schlechten Bitterung habe ich seit jener Zeit keinen Anfall auszuweisen gehabt.

Koblenz (Frankf.), d. 12 April 1850.

F. R. Reboruf,
corresp. Mitglied der Niederrheinischen
Gesellschaft der Wissenschaften.

Zum Schluß dürfte in Ergänzung des bereits von Herrn Dr. Strahl (Seite 18) über die vielfältigen Nachbildungen der Goldberger'schen Ketten Besagten eine Beschreibung ihrer **Verpackungsweise** am Platze sein. Es befindet sich nämlich jede ächte Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette in einem länglichen Kästchen, dessen schwarze Enveloppe auf der Vorderseite den Namen „**F. I.**

Goldberger“ und auf der Rückseite die beiden nebenstehenden Wappen, den k. k. österreichischen Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel in Golddruck trägt.



Schnellpressen-Druck von J. Dreyer in Berlin.

Ich **Thomas Craven** bekenne hiermit, daß ich in den letzten zwei Jahren mit Rheumatismus begehftet worden bin, daß ich zeitweise genöthigt war, an Krücken zu gehen. Ich habe mich sowohl in Liverpool als Manchester ärztlicher Behandlung unterzogen, doch bei meinem Alter von 64 Jahren glaubte ich, für mich sei keine Rettung mehr, bis ich eine Goldberger'sche Kette in Versuch nahm. Drei Wochen habe ich dieselbe am Halse getragen und, Gott sei Dank, augenblicklich bin ich **so frei von Schmerzen**, wie je in meinem Leben und bin jetzt im vollständigen Besitze meiner Gliedmaßen. Diese Kette hat sich bei mir so wohl bewährt, daß jedes Glied einen Sovereign werth ist.
Manchester, 9. Mellor's Court, den 13. Januar 1849.

Seit mehreren Jahren litt ich an rheumatischen Kopf- u. Gesichtschmerzen, welche sich sehr häufig bei veränderter Bitterung einstellten. Vor etwa drei Jahren wurde mir gegen dieses Uebel das Tragen der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette angerathen. Und ich kann hiermit der Wahrheit getreu bekunden, daß sich bald nach Anlegung dieser Kette das Uebel **gänzlich verloren** hat, so daß ich bis jetzt auch nicht einem Anfälle dieser Art ausgelegt gewesen.

Glogau, den 7. Mai 1850.

Philipp,
Königl. Preuss. Major a. D.

Die

Heilmittel des Arzneischatzes

gegen

rheumatische, gichtische und nervöse Uebel

aller Art,

mit Beziehung auf die

Goldberger'schen

galvano-electrischen Ketten

vom

Königlichen Sanitäts-Rath

Dr. Moritz Strahl.

Mit einem Anhange.

Separat-Abdruck aus Goldberger's Drittem Jahresbericht.

Zweite Auflage.

Berlin.

1851.

Nichts ist der Heilkunde nachtheiliger, als der ärztliche Hochmuth: er macht blind gegen die Leistungen Anderer, und blind gegen die eigenen Schwächen. In einer Wissenschaft aber, die nur auf Erfahrungen beruht, auf einer vorurtheilsfreien, unbefangenen Anschauung der Natur, muß uns eine jede reine Beobachtung willkommen sein, woher sie auch immer kommen mag!

Dr. Säuglen.

Der Rheumatismus ist seit Menschengedenken eine weit verbreitete, schon den ältesten Ärzten bekannt gewesene Krankheit. Sie herrscht in allen Ländern, unter jedem Himmelsstrich, im nordischen, wie im südlichen Klima, ja selbst unter den Tropen. Man sollte daher glauben, daß das Wesen dieser Krankheit längst erforscht sei und mit zuverlässig wirkenden Mitteln behandelt werden könne. Was die Heilmittellehre gegen dieses Uebel vermag, werden wir im Verlauf dieser Arbeit nachzuweisen bemüht sein; da es aber der Hauptzweck dieser Abhandlung ist, die Heilfähigkeit der electro-galvanischen Kraft gegen dies Uebel sorgfältig ins Auge zu fassen, so wenden wir uns zunächst diesem Theile der Abhandlung zu, indem wir einen flüchtigen Blick auf die Geschichte des **Electro-Galvanismus** werfen.

Die **Electricität** ist eine Naturkraft, welche schon im grauesten Alterthume bekannt war. Thales von Milet, 600 Jahre v. Chr., kannte schon die Eigenschaft des geriebenen Bernstein, leichte Körper anzuziehen, daher er ihm sogar Seele beimaß. Der englische Physiker Gilbert (1600) vermehrte ansehnlich das Verzeichniß derjenigen Körper, welche durch Reibung electrisch werden. Stephan Grey, im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts entdeckte den Unterschied zwischen Leiter und Nichtleiter, Duffay den zwischen positiver und negativer Electricität, welche Lehre bereits durch Franklin einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat.

Galvanismus ist ebenfalls Electricität, die sich blos durch die eigenthümliche Art ihrer Erregung von der gewöhnlichen Electricität unterscheidet, indem sie nicht durch Reiben des einen Körpers, sondern durch Berührung ungleichartiger Körper, namentlich ungleichartiger Metalle entsteht. Wenn sich z. B. ein Stück Zink und ein Stück Kupfer wechselseitig an beliebigen Punkten berühren, so wird das Zinkstück positiv, das Kupferstück ebenso stark negativ electrisch, welche

Electricitäten durch empfindliche Electroscopie zur Wahrnehmung gebracht werden können. Verbindet man die beiden ungleichartigen Metalle, während sie sich an einem oder mehreren Punkten metallisch berühren, an andern Stellen durch eine Flüssigkeit, was man z. B. bewirken kann, indem man zwischen zwei auf einander liegenden Platten eine feuchte Tuch- oder Pappscheibe einschleibt, so jedoch, daß sich die Platten noch an einem Rande berühren, oder indem man beide Platten in ein Gefäß mit Flüssigkeit taucht und in ihren oberen Rändern zusammenneigt, so erhält man durch diese Anordnung die sogenannte geschlossene galvanische Kette. In einer solchen finden die entgegengesetzten Electricitäten einen Weg durch die Flüssigkeit hindurch, um sich zu vereinigen; aber in dem Maße, als ihre Vereinigung erfolgt, entwickeln sich auch durch die fortdauernde Berührung neue Quantitäten entgegengesetzter Electricitäten, so daß auf diese Weise eine continuirliche Strömung entgegengesetzter Electricitäten nach entgegengesetzten Richtungen entsteht, die sich in jedem Augenblicke vereinigen und von Neuem wieder erzeugen. Dieser Vorgang ist es, den man mit dem Namen des **electricischen** oder **galvanischen Stromes** bezeichnet. Derselbe Vorgang findet auch dann statt, wenn beide Platten, anstatt sich direct zu berühren, durch einen metallnen Draht in Verbindung gesetzt werden, wo dann der electricische Strom ebenso wohl durch den Draht als die Flüssigkeit hindurchgeht.

Electro-galvanische Kräfte sind in der ganzen Organisation der Schöpfung von hoher Bedeutung und dem wichtigsten Einflusse, und unsere Physiker sind fortwährend bemüht die Gesetze, unter welchen diese Kräfte in der Natur sich geltend machen, zu erforschen. Veränderte electro-chemische Verhältnisse der Atmosphäre erzeugen oft Krankheiten, ganze Epidemien, vielleicht auch einzelne Krankheitsgattungen. Daß sie auch auf das Erdenleben selbst einen ungemein wichtigen Einfluß ausüben, steht nach allen Beobachtungen fest, allein noch sind die Gesetze, wie dies geschieht, unerforscht. Der Mensch, welcher eben nur im Zusammenhange mit der Natur gedacht werden kann, und von dieser in allen seinen Lebensäußerungen bestimmt wird, steht sicher ebenfalls unter der Herrschaft bisher nicht hinreichend erforschter electro-galvanischer Kräfte. Diese Thatsache ist durch einen Versuch, den Galvani etwa 1790 machte, zur Ueberzeugung geworden. Dieser besteht darin, daß er

einen präparirten Froschschenkel als verbindendes Glied zweier sich außerdem metallisch berührender Platten von Zink und Kupfer brachte, worauf dann der hindurchgehende galvanische Strom den Froschschenkel in Zuckungen versetzte. Bekanntlich sind seitdem schauerliche Experimente mit dem Kopfe so eben Hingerichteter angestellt worden. Das vom Rumpf getrennte Haupt wurde durch den Galvanismus in Zuckungen versetzt, es streckte die Zunge heraus, die Augen rollten hin und her, je nach den Nerven, die galvanisch berührt wurden. Es hat daher auch viele Physiologen gegeben, welche die blitzschnelle, bisher noch ganz unerklärte, aus Wunderbare grenzende Nerventhätigkeit einzig und allein durch electro-galvanische Kräfte erklären wollten, ohne daß es bisher gelungen wäre, die immerhin noch jetzt wichtige Theorie zur allgemeinen Geltung zu bringen. Bei dem unverkennbaren Einflusse aber und den nahen Beziehungen, welche der Electro-Galvanismus zu dem **menschlichen Organismus** hatte, lag es sehr nahe, diese Kraft zu Heilversuchen anzuwenden.

Wir übergehen die Versuche, welche mit dem gewöhnlichen **Magnet** zur Heilung verschiedener körperlicher Gebrechen bereits im vorigen Jahrhundert angestellt worden sind, wobei wir nur bemerken wollen, daß schon im grauen Alterthum der Magnet bekannt war und zu Heilversuchen benützt wurde. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts erregte Franz Anton Mesmer, ein Arzt, die Aufmerksamkeit von ganz Europa durch die Wunderkuren, die er durch magnetische Kräfte bewirken wollte. Nachdem er in Wien großes Aufsehen erregt hatte, verließ er diese Stadt und begab sich etwa 1780 nach Paris, wo er einen fruchtbaren Boden fand. Es ist anzunehmen, daß er zu jener Zeit doch wohl einige Heilungen bewirkt haben muß, weil es sonst nicht zu begreifen wäre, wie er sich mehrere Jahre in dem allgemeinen Vertrauen behaupten konnte. Indessen wurden die Heilversuche mit dem mineralischen Magnet aufgegeben und der **thierische Magnetismus** kam an die Reihe. Es ist bekannt, daß die Ansichten über diese unleugbar vorhandene, aber oft gemißbrauchte Naturkraft sehr differiren. Es kann hier nicht die Aufgabe sein, auch nur vorübergehend die Heilungen zu berühren, welche angeblich durch den thierischen Magnetismus bewirkt worden sind, zumal da dann auch des **Somnambulismus** Erwähnung geschehen müßte, bei welchem Thatsache

sachen vorzuliegen scheinen, welche geradezu einer übernatürlichen Welt angehören. Vor länger als 30 Jahren ist in dem Gebiet der Medizin die Frage von dem animalischen Magnetismus lebhaft erörtert worden und erst in der neuesten Zeit, etwa während der letzten 10 Jahre, hat man sich ganz und gar von diesem Verfahren abgewandt. Eben so lange ist es her, daß man angefangen hat, die electro-galvanischen Kräfte in ausgedehnterer Weise für die Medizin zu benutzen. Die ersten Versuche der Art sind durch Professor Keil angestellt worden, der sich zunächst damit beschäftigte, **künstliche Magnete** von großer Tragfähigkeit herzustellen, mit deren Hilfe er dann Apparate zusammenstellte, durch welche es möglich wurde, den Electro-Galvanismus mit großer Intensität auf den Körper wirken zu lassen. Pomphast waren die Ankündigungen, mit denen er seine Heilungen verhiess, von denen aber nur äußerst wenige zu Stande kamen. Späterhin haben sich namhafte Männer der Wissenschaft dieser neuen Kraft bemächtigt und durch verschiedene Instrumente, unter welchen sich der **electro-galvanische Rotations-Apparat** am längsten behauptet hat, hat man versucht, viele schmerzhaft beschwerden des Körpers, gichtische, rheumatische, nervöse Affectionen, Lähmungen u. s. w. zu heilen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß manche Kur der Art gelungen ist, allein zu einer durchgreifenden Anerkennung hat es diese Methode nicht gebracht, vermuthlich deshalb, weil nur an wenigen Orten einzelne Sachverständige sich damit beschäftigen konnten, die Apparate auch zu theuer waren; als daß sie eine große Verbreitung finden konnten. Es wird sich im Verlaufe dieser Abhandlung auch herausstellen, daß das Prinzip, von welchem man bei der Benutzung dieser Kräfte ausgegangen ist, ein irriges war. Da endlich gelang es dem Herrn Goldberger eine **electro-galvanische Kette** zu erfinden, welche den Anforderungen, die man an ein solches Mittel machen konnte, vollkommen entsprach.

Ein flüchtiger Blick in die Zeugnisse, welche in nachstehenden Heft*) dem größeren Publikum vorgelegt werden, wird genügen, um

*) Der Herr Verfasser nimmt hier, sowie ferner mehrfach im weiteren Verlaufe seiner Abhandlung auf den Goldberger'schen Dritten Jahresbericht Bezug, in welchem durch amtlich beglaubigte Atteste und Zeugnisse 1873 Heilungen in den verschiedenen Krankheitsformen constatirt werden.

dazuthun, daß eine Empfehlung der electro-galvanischen Ketten des Herrn Goldberger etwas durchaus Ueberflüssiges ist. Das Urtheil eines Arztes kommt nach den Zeugnissen so achtbarer Autoritäten kaum mehr in Betracht. Ich bin daher auch weit davon entfernt, die nutzlose Mühe zu übernehmen, in nachstehenden Blättern ein überflüssiger Lobredner jener Ketten zu werden. Ich will nur vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus den Nachweis führen, daß mit der Erfindung dieser Ketten der Heilschatz der Medizin wesentlich bereichert worden ist, und die Zweifel, welche theils von Concurrenten, theils wohl auch von Männern der Wissenschaft gegen die Heilfähigkeit der Ketten angeregt worden sind, widerlegen. Ich will den wahren Werth dieses neuen Heilmittels vom Standpunkte einer geläuterten Erfahrung in ein helleres Licht setzen, in der festen Ueberzeugung, daß ich damit meinen Kunstgenossen und vielen Leidenden einen wesentlichen Dienst erweisen werde.

Zunächst entsteht die Frage, ob wir denn überhaupt der galvanischen Electricität bedürfen, um Chronische Rheumatismen, Gicht u. zu heilen? Man könnte die Meinung hegen, daß unsere legitime Medizin hinreichende Mittel besitzen müsse, um diese so häufig vorkommenden Beschwerden gründlich zu heilen. Dem ist aber nicht also. In den Handbüchern der Heilmittellehre werden allerdings gar viele, nicht selten sehr heroische Heilmittel empfohlen, und in jedem Lande giebt es warme Schwefelquellen, von denen bekanntlich eine große Heilkraft gegen Leiden der hier in Rede stehenden Art gepriesen wird. Leider müssen wir aber das beschämende Geständniß ablegen, daß die Behandlung des chronischen Rheumatismus, der Gicht und der nervösen Schmerzen nicht nur in den meisten Fällen wirkungslos bleibt, sondern oft sogar von den nachtheiligsten Folgen begleitet wird. Dieser letztere Umstand wird nicht befremden dürfen, wenn wir uns daran erinnern, daß die meisten Heilkörper, welche in der Regel gegen chronischen Rheumatismus u. zur Anwendung kommen, **narotischer** oder **metallischer** Natur sind. Wenn **Cicuta**, **Aconit**, **Belladonna** nichts geleistet haben, so kommen die **Antimonial-Präparate** zur Anwendung: Das **Colchicum**, ja selbst der **Sublimat**. Alle diese Mittel aber haben bei der Anwendung ihr sehr Bedenkliches, sie regen fürchtbar auf, stören die Verdauung und, was das Schlimmste

ist, sie helfen, selbst wenn sie Monate lang fortgebraucht werden, nur in den seltensten Fällen.

Schon Gufeland macht in seinen populären Schriften darauf aufmerksam, daß sämmtliche gegen Rheumatismen empfohlene Heilmittel in ihrer Wirkung problematisch und in ihrer Anwendung bedenklich sind. Er rath daher auch allen Kranken, die an chronischem Rheumatismus leiden, sich lieber der salinischen Schwefelquellen zu bedienen, welche mindestens nicht schaden können, wenn sie nicht helfen. Der würdige Samuel Gottlieb Vogel, bis zu seinem im spätesten Alter erfolgten Tode berühmter Leibarzt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Lehrer an der Universität zu Moskau, erklärte am Abende seines thätigen Lebens, daß ihm keine Krankheit mehr zu schaffen gemacht habe, als der chronische Rheumatismus, und daß der Arzneischatz gegen kein Uebel ärmer sei, als gerade gegen diese weit verbreitete Krankheitsform.

Weniger gefährlich sind die **alkalischen Schwefelquellen**, welchen man nicht absprechen kann, daß sie in Fällen von chronischen Rheumatismen, Gicht u. erhebliche Dienste leisten. Allein es ist nicht minder wahr, daß Kranke der Art oft genug einen solchen Heilquell besucht, ohne dort die erhoffte Hülfe gefunden zu haben. Hierzu kommt aber auch noch, daß es ein sehr großer Unterschied ist, ob ein Kranker in Folge eines chronischen Leidens veranlaßt wird, in ein Bad, das er vielleicht ganz vergeblich besucht, zu reisen, oder ein Mittel anzuwenden, das für wenige Gulden überall zu haben ist, unter keinen Umständen schaden kann, erfahrungsmäßig aber vielen tausend Menschen wirklich geholfen hat.

Die Ohnmacht der ärztlichen Kunst gegen chronischen, schmerzhaften Rheumatismus darf auch gar nicht befremden. Unsere Leser werden nicht wenig überrascht sein, zu erfahren, daß es der wissenschaftlichen Erkenntniß noch nicht gelungen ist, das wahre Wesen dieser oft sehr schmerzhaften und qualvollen Krankheit zu erforschen. Während viele Aerzte der Meinung sind, daß der Sitz der rheumatischen Affection in den **serösen Häuten** gesucht werden müsse, sind andere mit eben so vielem Recht der Ansicht, daß das **Nervensystem** der Träger der Krankheit sei; noch andere sind geneigt, das **Zellengewebe** als den Sitz der schmerzhaften Affection zu betrachten. Während wir also gar nicht ein-

mal wissen, welches System des Körpers vorzugsweise afficirt wird, kennen wir noch weniger das **eigentliche Wesen** der rheumatischen Affection, das in der That ganz wunderbarer Natur ist und weder als Krampf, noch als Entzündung aufgefaßt werden darf, da es bekanntlich sehr viele rheumatische Affectionen giebt, bei welchen in den afficirten Theilen auch nicht die geringste Veränderung wahrgenommen wird. Sie sind weder geröthet noch geschwollen, weder ungewöhnlich heiß noch kalt; in der Structur der Theile ist auch nicht die allergeringste Abweichung von der Norm wahrzunehmen, und doch wüthet der Schmerz oft dergestalt, daß die gequälten Kranken fast die Besinnung verlieren. Es war daher gewiß ein glücklicher und lichtvoller Gedanke, das Wesen des Rheumatismus in **anormalen electrischen Strömungen** und **Anhäufungen** zu suchen, zumal da so glückliche und zahlreiche Erfahrungen für die Richtigkeit dieser Theorie entschieden haben.

Durch diese neueste Entdeckung der Medizin ist es auch möglich geworden, **Lokal-Rheumatismen**, die oft nur einzelne Glieder, ja oft nur kleine Stellen befallen, mit einem so schmiegsamen Mittel, als die galvanischen Ketten sind, in ganz unschädlicher und doch so wirksamer Weise zu behandeln. Der Arzt befand sich solchen Kranken gegenüber oft ganz rathlos. Der ganze übrige Körper war gesund, alle thierischen Functionen gingen normal von Statten, aber an einer Stelle des Körpers wüthete der Schmerz unbeschreiblich und unbegreiflich. Der kühnste Arzt hatte unter solchen Umständen kaum den Muth, heroische Mittel auf ein zweifelhaftes Resultat hin anzuwenden und wo es dennoch geschah, zeigte sich alsbald die nachtheilige Wirkung der zur Anwendung gekommenen narkotischen oder scharfen Arzneien, ohne daß eine Spur von Besserung erzielt worden wäre. Wir dürfen uns daher glücklich preisen, in den **Goldberger'schen Ketten** ein Mittel zu besitzen, welches Lokalaffectionen so schnell, sanft und gefahrlos heilt. Das cito, tuto et jucundo findet hier seine volle Anwendung.

Die galvanische Electricität wird schon seit einer Reihe von Jahren von Herrn Goldberger gegen nervöse und rheumatische Affectionen aller Art, gegen Lähmungen, Gicht u. s. w. vielfach zur Anwendung gezogen und indem wir uns diesem Theil unserer Abhandlung zuwenden, wird uns zugleich Gelegenheit geboten werden, die Einwendungen zu beleuchten, die gegen die sünlich wahrnehmbaren, zu

geringen Kraftäußerungen der Goldberger'schen Ketten erhoben worden sind, und den Werth der eigenthümlichen Behandlungswelche des Herrn Goldberger in ein helleres Licht zu setzen.

Man ist bei der ersten Anwendung der galvanisch-electrischen Kräfte als Heilmittel von dem Prinzip ausgegangen: **Wiel hilft viel**; man hat sich aber sehr bald davon überzeugen müssen, daß dieser Grundsatz ein irriger ist. Die Wahrheit dieser Behauptung läßt sich am besten durch die sehr zahlreichen Versuche darthun, welche hiesigen Orts durch einen in der Wissenschaft sehr hochgestellten Arzt, den Herrn Medizinalrath Dr. Froriep, jetzt in Weimar, angestellt worden sind. Dieser Arzt bediente sich zur Beseitigung gichtischer, rheumatischer und nervöser Affectionen eines electro-galvanischen Rotations-Apparates von großer Kraft. Ich habe selbst Gelegenheit gehabt, den Heilversuchen, welche der Herr Medizinalrath Froriep angestellt hat, oftmals beizuwohnen. Der Apparat wirkte so stark, daß die damit berührten Theile binnen wenigen Minuten stark geröthet und geschwollen wurden; electriche Schläge durchzuckten den ganzen Körper und vorzugsweise natürlich die affectirten Theile, welche Object der Heilung werden sollten. Noch zwei Stunden nach der Operation, die in einigen Fällen mehrere Male täglich wiederholt wurde, dauerten Röthung und Geschwulst fort. Die Behandlung wurde nicht selten Monate lang mit großer Consequenz fortgesetzt und dennoch war der Erfolg gleich Null. Aus diesen Versuchen, die ein sehr gewissenhafter Arzt angestellt und veröffentlicht hat, ergiebt sich zur Genüge, daß die Heilkraft des Galvanismus durchaus nicht von der Kraft abhängig ist, mit welcher er auf den Körper wirkt. Es wird also der Vorwurf, welcher den Goldberger'schen Ketten gemacht worden ist, daß ihre Wirkungen im Verhältniß zu dem Uebel, das sie heilen sollen, nicht stark genug in die äußere Erscheinung treten, in sich selbst zerfallen. Es ist unbegreiflich, wie wissenschaftlich gebildete Männer überhaupt auf den Gedanken kommen konnten, daß eine intensiver größere Kraft auch eine sicherere Heilung bedinge, da die Erfahrungen des täglichen Lebens und der Wissenschaft grade das Gegentheil darthun. Schon die tägliche Erfahrung lehrt, daß jede Arznei, ja jeder Genuß nur nach einem **genau bestimmten Maße**, dessen Verhältniß durch die **Erfahrung** festgestellt worden ist, bei den einzelnen Individuen aber freilich auch innerhalb gewisser Grenzen verschieden-

artig sich gestalten muß, heilbringend ist, während oft ein relativ nur geringes Uebermaaß schadet. Die schlagendsten Beispiele liegen sehr nahe. Der Wein ist bekanntlich ein sehr belebendes und in vielen Fällen auch stärkendes Getränk. Diese Eigenschaften aber entwickelt der Wein eben nur, wenn er in einer verhältnißmäßig geringen Menge genossen wird. Es ist bekannt, daß Damen kaum ein halbes Glas trinken dürfen, und von dieser geringen Gabe bereits alle Eigenschaften des Weins verspüren. Es ist ferner bekannt, daß eine relativ zu große Gabe des Weins berauschend, ja betäubend wirkt, so daß grade die entgegengesetzte Eigenschaft bloß durch ein Plus der Gabe bewirkt wird. Es wird Niemand in Abrede stellen, daß eine gesunde, kräftige Mahlzeit den meisten Menschen, nach Maassgabe ihrer Verdauungsfähigkeit genossen, auf das Beste zuzufagen wird; dieselben gesunden Speisen aber werden, im Uebermaasse genommen, auch den kräftigsten Magen beschweren und eine Indigestion zur Folge haben. Est modus in rebus, sunt denique certi fines. Dasselbe gilt von den Giften, die in voller Dosis genommen, einen kräftigen, gesunden Menschen augenblicklich zu tödten im Stande sind, in sehr kleinen Gaben aber die wunderbarsten Heilungen verrichten können.

Ich wage daher, gestützt auf diese Argumente, zu behaupten, daß gerade in ihrer **sanften**, stets gleichmäßig wiederkehrenden, **allmählichen** Einwirkung und Strömung die **Heilkraft** beruht und daß gerade hierin der Vorzug des Goldberger'schen Verfahrens liegt.

Insofern in diesem letzteren Satze der ganze Schwerpunkt dessen liegt, wodurch die Ketten überhaupt wirken, erscheint es von großer Wichtigkeit, wissenschaftlich nachzuweisen, daß die Natur überall mit scheinbar geringen Kräften Außerordentliches leistet. Wir sehen etwas ganz Analoges bei sehr wichtigen Krankheitsvorgängen. Ein Blick in die Pathologie lehrt, daß nur äußerst geringe, ja selbst inponderable Medien hinreichen, wichtige Krankheiten zu erzeugen oder kolossale Veränderungen in der Organisation des thierischen Körpers hervorzurufen. Bei der Schutzpockenimpfung reicht ein unendlich kleines Atom von Lymphy hin, nicht nur die Schutzpocken zu erzeugen, sondern auch einen fieberhaften Zustand hervorzurufen, durch dessen Eintritt dargethan wird, daß das Pockengift seinen Verlauf durch den ganzen Körper gemacht und in demselben sich, wenn ich mich so aus-

drücken darf, reproducirt hat. Wird nun zur Zeit der Bodenreise aus diesem nur eben inscirten Körper abermals ein Atom Lympher auf einen andern gesunden Körper, der noch nicht inoculirt worden ist, übertragen, so erzeugt sich derselbe Vorgang von Neuem, und dasselbe Atom von Lympher, millionenmal fortgepflanzt, wirkt immer wieder mit derselben, man kann sagen, wunderbaren Kraft. Der Biß eines tollen Hundes erzeugt die Wasserscheu, leider oft in Fällen, wo durch den Biß des wüthenden Thieres die Oberhaut nur eben verletzt worden ist. Das kleine Atom von Wuthgift, das in diesem Falle die Wasserscheu erzeugt, würde selbst unter dem Mikroskop kaum wahrgenommen werden können.

Ansteckende Krankheiten, wie z. B. die Pest, das Lazarethfieber, entstehen schon durch den flüchtigsten Contact und doch muß hier ein gewiß nicht wägbarer Theil von Ansteckungsstoff in den Körper übergegangen sein. Ich bin kein Freund der Homöopathie. Die Hahnemann'sche Lehre, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus aufgefaßt, erscheint mir wie eine Geburt der Phantasie. Man müßte sich jedoch gegen alle Erfahrungen absichtlich blind machen wollen, wenn man den Muth hätte, zu leugnen, daß homöopathische Aerzte die wunderbarsten Heilungen erzielt haben. Nicht nur kenne ich selbst eine große Anzahl wissenschaftlich gebildeter Aerzte, die durch ihre tüchtige Gesinnung auf die volle Achtung eines jeden Ehrenmannes Anspruch machen dürfen, welche mit ihrer ganzen Ueberzeugung der Homöopathie anhängen, sondern ich kenne auch eine große Anzahl klar denkender und unbefangener urtheilender Menschen, von welchen ich die Versicherung erhalten habe, daß sie im Wege der Homöopathie von ernstlichen Krankheiten geheilt worden sind. Nun aber wirken die Homöopathen bekanntlich mit so außerordentlich kleinen Dosen von Heilmitteln, daß sie schon allein hierdurch dem Spott und dem Wiß vielfach zur Zielscheibe gedient haben. Man ist aber gezwungen, anzunehmen, daß diese winzig kleinen Dosen so große Erfolge hatten, als sie durch die großen Gaben der allopathischen Medicin nicht erreicht wurden. Allein auch die tägliche Erfahrung, die wir in den berühmtesten Heilquellen machen, unterstützt die Annahme, daß ein verhältnißmäßig geringer Grad von Kraft oft Außerordentliches leistet. Wenn wir nämlich die chemischen Bestandtheile der berühmtesten Heilquellen, z. B. des Karlsbades oder des Marienbades chemisch

analysiren, finden wir außerordentlich wenig feste Bestandtheile von sehr bekannter indifferenten Wirkung. Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natrum sind die Hauptbestandtheile, welche wir in allen gepriesenen auflösenden Heilquellen wiederfinden. Diese Mittel kennen wir seit einer Reihe von Jahren und wir wenden sie täglich in 30fach so großen Gaben an, als sie in derjenigen Menge von Wasser enthalten sind, welche ein Kurgast täglich zu trinken pflegt. Dennoch ist die Wirkung der Mineralquellen trotz viel geringerer Gaben bekannter Heilmittel eine fast wunderbare zu nennen. Befindet sich in diesem Wasser ein winzig geringer Theil von Eisen, wie dies z. B. bei der Eger-Franzensquelle der Fall ist, so wird auf einmal die Wirkung eine specifisch andere, und doch kann dies nur durch das Atom Eisen erzielt sein, da die übrigen Bestandtheile der Franzensquelle von denen in Karlsbad und Marienbad sich nicht wesentlich unterscheiden. Den unbestreitbarsten Beleg für die Behauptung, daß die Natur Außerordentliches mit geringen Mitteln leistet, liefert wohl die Heilquelle in Gastein, welche bekanntlich gar keinen mineralischen Bestandtheil besitzt und doch so belebend und kräftigend wirkt, daß sie als eine wahre Verjüngungsquelle betrachtet wird, aus der abgelebte Greise oder Personen, die durch akute Krankheiten im höchsten Grade erschöpft worden sind, neubelebt und gekräftigt den Thron wiedergegeben werden. Höchst interessant ist aber hierbei, daß man in der neuesten Zeit in jener Quelle einen feinen electrischen Strom entdeckt hat, der aber freilich nur mit sehr sorgfältig gearbeiteten Instrumenten erkennbar ist.

Aus der bisher geführten Untersuchung ergibt sich unzweifelhaft, daß wir durch zahlreiche Analogien aufgefordert werden, die heilkräftigen Agentien nicht nach der Kraft des sinnlich wahrnehmbaren Agens aufzufassen. Bei der Beurtheilung der galvano-electrischen Ketten ist es aber, wie überhaupt oft in der Medicin, nicht möglich, streng den wissenschaftlichen Standpunkt zu behalten und die Wirkungen nach bekannten Naturgesetzen erklären zu wollen. Wir haben oben bereits angedeutet, daß die Heilfähigkeit der Mineralwässer etwas durchaus Wunderbares sei, wunderbar deshalb, weil die chemische Analyse zu einer einsichtlichen Erklärung nicht hinreicht. So giebt es eine Anzahl bekannter Heilformeln von berühmten Aerzten, welche, chemisch betrachtet, widersinnig zusammengesetzt sind, trotzdem aber immer von Neuem eine so zuverlässige

Heilkraft entfalten, daß sie zur Anwendung kommen trotz der Überzeugung, daß hier eine gewisse chemische Sünde begangen wird. Die Wissenschaft bleibt die Erklärung, wie dies geschieht, schuldig, ja wir müssen sogar das beschämende Geständniß ablegen, daß unsere wichtigsten Heilkörper und die zuverlässigsten rein empirisch verabreicht werden, weil wir eine Erklärung über die Art und Weise, wie sie ihre Heilfähigkeit entwickeln, nicht zu finden vermögen. Wir nennen solche Mittel **specifische Heilkörper**, und in dieser scheinbar wissenschaftlichen Formel liegt eigentlich unser Geständniß, daß wir nicht im Stande sind, die natürlichen Beziehungen des Mittels zur Krankheit wissenschaftlich festzustellen. So heißt das **Chinin** das Wechselfieber, das **Quecksilber** die Syphilis. Wir haben aber keine Ahnung davon, welche Beziehung die genannten Heilmittel zu beiden Krankheiten haben, wir wissen nur so viel, und zwar gestützt auf zahlreiche Erfahrungen, daß diese Mittel zuverlässig heilen, wobei noch bemerkenswerth ist, daß sie dies sogar in anfallend geringer Dosis thun. Wollte Jemand behaupten, **Chinin** und **Quecksilber** könnten nicht wirken, weil eine so kleine Gabe fast gar keine Heilkraft entfalten könne, so würden Tausende von Erfahrungen diesen von vornherein hingestellten Schluß widerlegen. Diefelbe Bewandniß hat es mit den Goldberger'schen Ketten.

Bei der Beurtheilung der Beziehungen der electro-galvanischen Kräfte zum Organismus dürfen wir aber nicht vergessen, daß bestimmte Geseze hierüber noch gar nicht festgestellt worden sind, a priori auch nicht festgestellt werden können, und daß hier einzig und allein die **Erfahrung** zu entscheiden hat. Wir haben gesehen, daß diejenigen electro-galvanischen Apparate, welche einer großen **Kraftentwicklung** fähig, meist **erfolglos** zur Anwendung gekommen sind. Wir haben ferner erfahren, daß bei jedem Heilmittel, sei es nun pharmazeutisch oder anderer Natur, das relative Verhältniß, in welchem es zum Körper oder zur Krankheit steht, das Hauptfundament seiner Wirksamkeit bildet, und daß daher ein wenn auch nur geringes Mehr oder Weniger entweder gar keine, oder wohl gar die entgegengesetzten Wirkungen hervorruft. Sehen wir nun auf die unleugbaren, überaus zahlreichen Heilungen, welche durch die Goldberger'schen Ketten erzielt worden sind, sind wir gezwungen, anzunehmen, daß gerade in

ihnen dasjenige **Normalmaß** von Kraft gefunden ist, durch welches **allein** die Heilung ermöglicht wird. Gewiß würde es dem Herrn Goldberger leicht werden, die Intensität der galvanischen Strömung in seinen Ketten zu erhöhen, aber er würde sehr unrecht thun, wenn er, um Einzelnen zu gefallen und gewisse falsche Argumente zu widerlegen, zu dieser Maßregel schritt, nachdem er so glücklich gewesen ist, das **richtige specifische Maß** zu finden, durch welches allein die Heilungen bewirkt werden können.

Mag immerhin die electriche Strömung der Ketten, welche man für den Heilprozeß für unumgänglich nöthig erachtet, nur mit sehr empfindlichen Apparaten meßbar sein, so steht doch durch viele tausend constatirte Fälle die Wahrheit fest: **sie heilen**. Man werfe auf die nachstehenden Zeugnisse einen nur flüchtigen Blick; die ärztlichen sind größtentheils ausgestellt von Männern, deren Namen in der Wissenschaft wie in ihrem Wirkungskreise einen guten Klang haben, und die von Laien und Privaten aus allen andern achtungswerthen Ständen tragen das Gepräge der vollkommensten Glaubwürdigkeit. Es läßt sich wohl der Fall als möglich denken, daß einzelne Aerzte nachsichtig oder freundlich genug gewesen sind, die Wirkung der electro-galvanischen Ketten zu rühren, auf Grund weniger Fälle von Heilungen, die zu ihrer Kenntniß gekommen sind; es ist aber nicht anzunehmen, daß eine so große Anzahl würdiger Zeugnisse nur aus Condescendenz ertheilt worden sind. Steht also nur die **Heilkraft** der Goldberger'schen Ketten fest, so wird der Haller'sche Ausspruch: „In's Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist“, auch auf sie anzuwenden sein, und es wird nicht mehr darauf ankommen, zu untersuchen, ob die electriche Strömung mehr oder weniger beträchtlich ist. Bei dieser Gelegenheit müssen wir die lächerliche Behauptung zurückweisen, welche ein Hallischer Concurrent aufgestellt hat, diejenige nämlich, es sei gar keine electriche Strömung vorhanden. Diese Behauptung ist aber bereits durch Dr. Schneider, Lehrer der Physik am königlichen Gymnasium zu Emeric, auf eine so schlagende Weise widerlegt worden, daß ich mich darauf beschränken darf, das Resultat der von diesem Physiker aufgestellten Versuche mit seinen eigenen Worten mitzutheilen:

„Die Kölnische Zeitung enthält in ihrer 11. Nummer den Abdruck eines Aufzages aus dem Hallenser Wochenblatte, worin Herr

„Dr. Wiegand „die Resultate einer wissenschaftlichen Prüfung der „galvano-electrischen Ketten von Goldberger und des Romers- „hausen'schen galvano-electrischen Bogens“ mittheilt. Nach den dort „aufgeführten Versuchen gelangt Herr Dr. Wiegand zu dem Schlusse: „daß bei den Goldberger'schen Ketten auch nicht eine Spur einer „electricischen Strömung nachzuweisen sei, und dieselben demnach als „galvano-electrischer Apparat aller und jeder Heilkraft entbehren.“ — „Allerdings würden, falls die Kette wirklich keinen electricischen Strom „erzeugte, die vielen vorgeblich durch sie hervorgebrachten Heilungen, wie „Herr Dr. Wiegand bemerkt, irgend einer andern Ursache, nur nicht „jener Kette zuzuschreiben sein, und die zahlreichen von Ärzten und „Laien ausgestellten Zeugnisse würden gegen den Ausspruch der Wissen- „schaft in diesem Falle nicht auskommen können. Mir schienen jedoch „sogleich die in der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins angestell- „ten Versuche noch keine directe Beweiskraft gegen die Wirk- „samkeit der Kette zu haben, und auf das Ersuchen einiger Freunde, die „sich der Kette bedienten, fand ich mich veranlaßt, eine Reihe eigener „Versuche darüber anzustellen; auch beschloß ich, die Ergebnisse meiner „Prüfung, sei es nun, daß sie bekräftigend oder widerlegend aus- „fielen, in der Absicht zu veröffentlichen, um das theilhabende Publikum „entweder vor dem ferneren Gebrauch zu warnen, oder demselben ein „so leicht anzuwendendes Heilmittel nicht zu entziehen.“

„Die nachstehenden Versuche wurden mittelst eines Schweiger's- „schen Multiplicators mit einer astatischen Doppelnadel angestellt. „Ich brachte zuvörderst die Pole der Kette mit den Leitungsdrähten des „Galvanometers in Verbindung und erhielt, wie schon zu erwarten war, „— keine Ablenkung der Nadel. Hierauf wiederholte ich denselben Ver- „such, nachdem ich vorher die Kette mit verdünnter Schwefelsäure be- „feuchtet; — und ich erhielt eine Ablenkung der Nadel. Nun „wickelte ich die Kette um den trockenen Arm, schaltete das Galvano- „meter zwischen den Polen ein, und erhielt keine Abweichung der Nadel. „Ich wiederholte sodann denselben Versuch, nachdem ich den Arm vor- „her mit Wasser befeuchtet hatte, und — erhielt eine Ablenkung „der Nadel.“

„Derselbe Versuch wurde mehrere Male mit der Abänderung wieder- „holt, daß ich die Kette um die Hand wickelte und dieselbe bald mit

„Wasser, bald mit Kochsalzauslösung befeuchtete — und ich erhielt „keine Ablenkung der Nadel.“

„Nach diesen Versuchen ist mir die electricische Strömung „in der Goldberger'schen Kette für den Fall außer allem „Zweifel, daß dieselbe auf der Haut anliegt, und diese „durch die Ausdünstung des Körpers mit einem feuchten „Niederschlage bedeckt ist. Da nun die Wirksamkeit der Electricität „als Heilmittel wissenschaftlich feststeht, so wird der Gebrauch der Gold- „berger'schen Ketten von nicht zu leugnendem Nutzen sein.“

„Emmerich (Rheinprovinz), den 12. Februar 1850.

Dr. G. Schneider,

Lehrer der Mathematik und Physik am Königl.

Gymnasium zu Emmerich.“

Wir haben uns bisher bemüht, für die Anwendung der Gold- „berger'schen Ketten den richtigen medicinisch-wissenschaftlichen Stand- „punkt zu finden und den Nachweis zu führen, daß durch diese Ketten „eine wahre Bereicherung dem Heilschätze geworden ist, deren wir bei dem „gegenwärtigen Standpunkte der medicinischen Wissenschaft und ihrer „Hülflosigkeit gegen chronische und schmerzhaftes Leiden gar nicht ent- „behren können.

Jetzt wird es an der Zeit sein, die practischen Resultate zu prüfen, „welche diese Ketten geliefert haben, was wohl am sichersten darthun wird, „daß dieses Mittel ganz das Vertrauen verdient, welches der Erfinder „dafür in Anspruch nimmt, und das ihm auch von einer großen Anzahl „berühmter Ärzte und hochgebildeter Laien geschenkt worden ist.

Schon die große Verbreitung, welche diese Ketten gefunden „haben, spricht für ihre wirkliche Nützlichkeit. Es giebt kein Land in „Europa, in welchem nicht diese Ketten ihre wärmsten Lobredner gefun- „den hätten. Eine große Anzahl geheilter Kranker hat sich veranlaßt ge- „funden, der leidenden Menschheit den Nutzen dieser Ketten auf das Ein- „dringlichste zu empfehlen, viele menschenfreundliche Ärzte haben nicht „Anstand genommen, öffentlich zu bezeugen, daß sie mit Hilfe dieser „Ketten tief eingewurzelte chronische Beschwerden, welche allen „bisherigen Mitteln getrozt hatten, beseitigt haben. Die meisten Sanitäts- „behörden aller Länder haben den Gebrauch dieser Ketten gutgeheißen,

und die Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und Baiern haben die Verbreitung derselben sogar durch Ertheilung von besonderen Concessionen bewilligt. Ein gutes Zeugniß für die anerkannte Nützlichkeit dürfte wohl auch darin bestehen, daß die österreichische Medicinalbehörde, welche bekanntlich zu den schwierigsten von ganz Europa gehört, dem Herrn Goldberger ein Privilegium auf diese Ketten erteilt hatte, welches von dem jetzt regierenden Kaiser Franz Joseph abermals auf mehrere Jahre verlängert worden ist, nachdem diese Ketten von der medicinischen Fakultät in Wien geprüft worden sind.

Wenn nun aus dem eben Erörterten hervorgeht, daß die Goldberger'schen Ketten ein Heilmittel geworden sind, das durch seine Wirksamkeit in verhältnißmäßig kurzer Zeit fast über ganz Europa sich verbreitet hat, so darf es nicht befremden, daß es Nachahmer gefunden hat, die um des schönsten Gewinnstes willen das Publikum täuschen, indem sie eine Kette darstellen, die äußerlich der Goldberger'schen ganz ähnlich sieht und doch in den meisten Fällen ein ganz anderes Kunstzeugniß ist. Es liegt ganz und gar in der Natur der Sache, daß dem ursprünglichen Erfinder die Verbreitung seines Heilmittels dringend am Herzen liegen muß. Es lag daher auch in seinem eigenen Interesse, Alles aufzubieten, um sie so vollkommen als möglich darzustellen, da eben nur durch einen heilsamen Erfolg derselben auf einen großen Absatz nach ausgedehnten Kreisen gerechnet werden konnte. Das ursprüngliche Produkt des ersten Verfertigers wird daher auch das größte Vertrauen verdienen, da er sich wohl gehütet haben wird, das Geheimniß der Construction der Ketten, wo es oft nur auf eine kaum wahrnehmbare Kleinigkeit ankommt, so offen darzulegen, daß es Jedermann leicht finden könnte. Ich weiß nicht, ob die Preise der nachgeahmten Fabrikate bedeutend billiger sind; da aber das Originalprodukt nur einige Gulden kostet, so liegt es gewiß im Interesse der Betheiligten, sich zunächst nur der ächten Goldberger'schen Ketten zu bedienen, weil der Erfolg der andern unter allen Umständen problematisch bleibt.

Es wird aber keinem Gebildeten einfallen, von diesen Ketten eine zauberähnliche Wirkung zu erwarten und stets nach den ersten Tagen der Anwendung ein Wunder erleben zu wollen. Es sind allerdings viele constatirte Fälle bekannt, in welchen der Schmerz schon nach

sehr kurzer Zeit der Anwendung dieser Ketten wich, selbst dann, als vorher viele eingreifende Kurmethoden ohne allen Erfolg geblieben waren. Dergleichen Fälle gehören allerdings zu den größten Triumphen, welche der Erfinder dieser Ketten feiern konnte. In vielen anderen Fällen aber gehört zur vollkommenen Heilung ein größerer Zeitraum, es muß die Wirkung der Ketten durch eine angemessene warme Bekleidung unterstützt werden und, was die Hauptsache ist, sie müssen hinreichend lange wirken, damit ihnen Gelegenheit gegeben werde, ihre Heilkraft zu entfalten. Dabei muß es oberster Grundsatz sein, daß der Kranke sich nur solcher Ketten bediene, die zuvor von keinem Anderen gebraucht worden sind, denn es ist sehr natürlich, daß durch die Feuchtigkeit der Haut das Metall der Kette oxydirt, d. h. sich mit dem Sauerstoffe der Flüssigkeit verbindet, wodurch die Oberfläche der Kette ihren rein metallischen Character verliert und damit auch einen Theil ihrer Heilfähigkeit. Man vergesse niemals, daß eine chronische Krankheit, welche Monate, ja oft Jahre hindurch Zeit hatte, im Körper Wurzel zu schlagen und gewissermaßen ein Heimathrecht zu erlangen, nicht im kurzen Zeitraum weniger Wochen spurlos beseitigt werden kann. Ebenso wenig Jemand, der den rauhen Winter nicht ausstehen kann, im November daran denken darf, eine Juniwitterung herbeizuführen, ebenso unmöglich ist es, ein seit Jahren festgewurzelte chronische Krankheit binnen wenigen Tagen zu beseitigen. Wir müssen zufrieden sein, wenn auf die kalten Wintertage der Frühling kommt, freilich ist auch dann noch der launische April zu überstehen, aber mag es in diesem Monate auch schneien und regnen, die Menschheit weiß mit freudiger Zuversicht, daß es einen Sommer giebt und daß er kommen wird.

Ich werde nicht unternehmen, durch wissenschaftliche Beleuchtung a priori die Fälle zu erörtern, in welchen die Goldberger'schen Ketten sich nützlich erweisen können, ich ziehe es vor, an der Hand der Erfahrung diejenigen Arten von Krankheiten zusammenzustellen, gegen welche sich das hier in Rede stehende Heilmittel schon wirksam erwiesen hat. Es werden dann geistreiche Aerzte schon Analogieen herausfinden, in welchen Fällen sie von den Heilkräften der electro-galvanischen Ketten Hilfe zu erwarten haben, wenn auch speziell nicht nachgewiesen wird, daß sie gegen solche Leiden schon wirksam waren.

Die meisten Zeugnisse, welche im nachstehenden Hefte enthalten

sind, rühmen die Goldberger'schen Ketten vorzugsweise gegen alle Arten von **Rheumatismus**. Kaum giebt es einen Theil des menschlichen Körpers, der nicht von diesem Uebel ergriffen werden kann, und kaum dürfte es wohl auch irgend ein Organ geben, das nicht häufig genug der Sitz der Krankheit war und, wie die Zeugnisse darthun, **geheilt** worden ist.

Gerade bei dieser Form der Leiden ist die Heilkraft sehr charakteristisch, und eine aufmerksame Beobachtung der Wirkung thut auf das Evidenteste den Gang, man kann sagen, das Wesen der Heilung dar. Es giebt bekanntlich eine Spezies von Rheumatismen, die man wandernde oder fliegende nennt. Die Schmerzen sitzen so eben noch in der Schulter, kurz darauf im Ellenbogen, dann wieder im Kopfe und in den Knien. Nun sind zahlreiche Beispiele bekannt, in welchen unmittelbar nach Applikation der Goldberger'schen Ketten der Schmerz seinen ursprünglichen Sitz verließ und ein anderer Theil afficirt wurde. Nachdem die Ketten auf diesen neuerkrankten Theil gelegt waren, verschwand er daselbst, und konnte immer, wo er wieder erschien, ebenso leicht durch die Ketten beseitigt werden, wobei das Interessante und Merkwürdige eben darin besteht, daß die einmal afficirt und geheilt gewesenen Organe nicht wieder von Neuem vom Rheumatismus angegriffen wurden. So gelang es, den Stoff aus einer Position in die andere zu drängen und gänzlich zu beseitigen.

Auf das Heer der Rheumatismen folgen die Candidaten der **Sicht**. In der That sind auch Sicht und Rheumatismus so innig mit einander verschwägert, und die Grenzlinie zwischen beiden Krankheiten ist so schwer zu finden, daß es nicht befremden darf, wenn die Ärzte das neue Heilmittel gegen gichtische Affectionen aller Art empfohlen und mit Erfolg haben brauchen lassen.

Als nächste und am häufigsten vorkommende Spezies finden wir rein **nerböse Uebel** verzeichnet, deren Heilung dankbar hervorgehoben ist. Man weiß, wie groß das Gebiet der **Nervenkrankheiten** ist und wie mannigfach deren Bezeichnung. Der Sprachgebrauch hat hier viel Verwirrung angerichtet. Der Eine nennt Kopfsicht, was der Andere Migräne heißt. Magenkrampf ist in den meisten Fällen gleichbedeutend mit Magenschmerz. Man müßte eine ganze Pathologie schreiben,

um die schmerzhaften Beschwerden genau zu bezeichnen, in welchen die Goldberger'schen Ketten hülfreich waren und hoffentlich noch sein werden. Von der äußersten Wichtigkeit ist es, daß diese Ketten in ausgedehnterer Weise, als bisher der Fall war, gegen **chronische Halsbeschwerden, Heiserkeit, Stimmlosigkeit** und **langwierige Katarrhe der Luftröhre** oder des **Kehlkopfs** zur Anwendung kommen. Wir sind bisher gewohnt gewesen, Leiden der Art als reine Affectionen der Schleimhäute zu betrachten, was sie auch wirklich sind, allein schon die tägliche Erfahrung hat lehren müssen, daß es doch mit diesen Schleimhautaffectionen eine eigenthümliche Bewandniß haben müsse, weil leider in sehr vielen Fällen die erprobtesten Heilmittel der materia medica erfolglos geblieben sind und daß Kranke der Art trotz des consequenten Fortgebrauchs sonst wirksamer Mittel, ja selbst durch den Gebrauch berühmter Heilquellen nicht hergestellt worden sind. Diese Wahrnehmung hat mich schon längst zu der Ueberzeugung gebracht, daß in vielen Fällen, vielleicht in den meisten, Affectionen der Art rein **nerböse** Natur sind, dergestalt, daß das Leiden der Schleimhaut nur als ein **consensuelles** aufgefaßt werden muß. Wir sind viele Fälle bekannt, in welchen solche Leiden Jahre lang fort bestanden hatten, unter Erscheinungen, welche eine förmliche Schwindjucht besorgen ließen, da Abmagerung und Fehrfieber, welches selten fehlt, wenn die Schleimhäute der Respirationorgane eine lange Zeit hindurch der Sitz eines chronischen Uebels sind, die schlimmsten Besorgnisse erregten.

Die Anwendung des **Electro-Galvanismus** hat zu meiner eigenen Ueberraschung selbst in solchen Fällen noch vollkommene Heilung zu Stande gebracht. Leichtere Fälle von chronischer Heiserkeit, periodischer Stimmlosigkeit, quälendem Räuspern im Halse und im Schlunde, leichter Entzündbarkeit der Mandeln wichen dem electro-galvanischen Verfahren **ungemein schnell**, und so weit meine Erfahrungen reichen, ziehe ich diese Behandlung jeder inneren vor.

Eine aufmerksame Würdigung der bis hierher geführten Untersuchung wird ergeben, daß wir in den Goldberger'schen Ketten ein wirksames und jedenfalls unschädliches Heilmittel besitzen, welchem eine bleibende Stelle in unserm Arzneischatze gebührt. Ganz abgesehen von dem billigen Preise, von der leichten Anwendbarkeit und von der Ueberzeu-

gung, daß dieses Mittel, wo es nicht hilft, gewiß auch nimmermehr schaden kann, verdient es schon deshalb die allgemeine Anerkennung, weil durch eine ungemein große Anzahl constatirter Heilungen die Erfahrung zu Gunsten dieses Mittels sich entschieden hat. Die reine **Medizin** aber ist eine **reine Wissenschaft der Erfahrung**. Es ist unendlich schwierig, für alle Krankheiten unumstößliche Axiome aufzustellen. Wir haben aus dieser Abhandlung kennen gelernt, daß gerade in denjenigen Krankheitsformen, welche sich für die Behandlung mit den Goldberger'schen Ketten eignen, das Licht der Wissenschaft keine vollständige Aufklärung gegeben hat; es ist gerade in diesem Gebiete noch Alles Theorie, Vermuthung. Es kann nicht fehlen, daß ungebührliche Ansprüche, Ungeduld, Sorglosigkeit in der Anwendung oft genug die Wirksamkeit dieses Mittels zweifelhaft machen oder in Frage stellen werden. Wir wollen auch nicht behaupten, daß die Ketten in allen Fällen, wo sie zur Anwendung kommen, Hilfe bringen müssen, denn es giebt nie und nirgends ein Universalheilmittel. Sehen wir doch die berühmtesten Heilquellen, welche jährlich von vielen Tausenden von Kranken besucht werden, in sehr vielen Fällen wirkungslos bleiben, während dort ganz analoge Krankheiten entschiedene Heilung fanden. Der Kreis, innerhalb dessen das neue Mittel wirksam werden kann, ist keineswegs schon abgegrenzt, es verdient aber eben deshalb auch die wärmste Empfehlung an Aerzte und Laien, und Diejenigen, denen die Goldberger'schen Ketten nützlich geworden sind, werden sich ein großes Verdienst um die leidende Menschheit erwerben, wenn sie fortfahren, die glücklichen Resultate, welche erzielt worden sind, wie bisher geschehen ist, zu veröffentlichen.

Berlin, im October 1850.

Dr. Moritz Strahl,
Königl. Sanitäts-Rath.

Anhang.

Da der beschränkte Raum dieses Schriftchens nicht den vollständigen Abdruck der Urtheile anderer Fachmänner gestattet, so möge wenigstens das Namensverzeichnis derjenigen **Verzte** Platz finden, welche sich in theils ausführlicheren, theils kürzer gefaßten Aufsätzen für das Goldberger'sche Heilverfahren ausgesprochen haben. Es sind dies:

- Herr Arnold, Dr. med., Communal-Arzt in Schweidnitz.
 — Arny I., Dr. med., pract. Arzt in Cleve (Rheinprovinz).
 Mr Aurand, Docteur médecin à Le Puy (France).
 Herr Ayée, Robert, Doctor der gesammten Heilkunde, Magister der Geburtshilfe und Zahnheilkunde in Andrichau (Galizien).
 — Bafker, Anton D., Dr. med., k. a. o. Professor der Hygiene, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied u. s. w. in Wien.
 — Baumann, Dr. med., pract. Arzt in Burheim (Bayern).
 — Behrend, Dr. med., pract. Arzt in Goldberg in Schlesien.
 — Beier, Carl, Dr. med., pract. Arzt in Leipzig.
 Sigr Bellottini, C., Dr. med., I. R. Medico-Carocario in Sondrio (Regno Lombardo-Veneto).
 Herr Blaut, Distr.-Landarzt in Dietmannsdorf bei Rempten (Bayern).
 — Blaschke, Jos., Dr. med. in Neutitschein (Mähren).
 — Böhm, Carl, Dr. med. in Clausthal (Hannover).
 — Braun, Dr. med., Professor a. d. Universität zu Leipzig.
 — Brauner, Wund- und Heb-Arzt in Markt-Au (Bayern).
 — Büchner, L., Dr. med. in Darmstadt.
 — Duhle, J. G. A. Dr. med., pract. Arzt, Operateur und Geburtshelfer in Altleben a. d. Saale.
 Sigr Ceccolini, Antonio, Chirurgo-Maggiore ed Ostetrico in Grumello (Italia).
 Herr Clarus, Dr. med., Medizinalrath, Professor der inneren Klinik an der Universität zu Leipzig.
 — Cohn, Dr., med. in Berlin.
 — Cohn, Dr. med. et chir., Militair-Arzt im 4. Schleswig-Holst. Linien-Bataillon in Glückstadt.
 — Cornet, Dr. med., pract. Arzt in Hall (Tyrol).
 — Coßerb, Dr. med., pract. Arzt in Cronau (Reg.-Bez. Münster).

- Herr Cron, Dr. med., Königl. Preuß. Kreis-Physikus in Schlawe (Pommern).
- Döbauer, Dr. med., Medizinalrath, Königl. Bayerischer Gerichts-
arzt in Bamberg.
- Mr Doudaine, Docteur en médecine de la faculté de Paris.
- Herr Engler, Dr. med., Königl. Kreis-Physikus in Breslau.
- Felgentreff, F., pract. Arzt in Potsdam.
- Fikshne, Dr. med., Königl. Kreis-Physikus und Sanitäts-Rath
in Erfurt.
- Sigr Filippini, Giulio, Chirurgo-Condotta in Pontevico (Regno
Lombardo-Veneto).
- Herr Finn, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in
Groß-Weitenbach (Schwarzburg).
- Fleischer, Theophil, Dr. med., Mitglied der medizinischen Fa-
kultät in Wien.
- Flieger, Militair-Arzt in Königsberg in Pr.
- Förster, Dr. med. in Karlsbad (Böhmen).
- Frank, Dr. med., pract. Arzt in Würzen (Sachsen).
- Gentil, Dr. med., pract. Arzt in Straßhessenbach (Bayern).
- Gerner, A., Königl. Bataillons-Chirurg in Kopenhagen.
- Gusmann, Arnold, Dr. med., in Lemberg.
- Gustedt, Dr. med., Königl. Kreis-Physikus in Wolmirstädt.
- Haarmann, Dr. med., pract. Arzt in Gerbstädt (Reg.-Bez.
Merseburg).
- Haas, Dr. med., K. K. Stadtphysikus in Budweis (Böhmen).
- Harleß, Dr. med., Geheimrath und Professor an der Uni-
versität zu Bonn, Ritter des Rothen Adler- und des St.
Wladimir-Ordens u. s. w. in Bonn.
- Hartmann, F., Dr. med., Fürstlicher Rath und Physikus in
Arnstadt (Schwarzburg).
- Haselof, Dr. med., pract. Arzt in Berlin.
- Hengstenberg, Dr. med. in Neurs (Rheinprovinz).
- Hikel, Georg, Stadt- u. Krimin.-Wundarzt i. Neutitschein (Mähren).
- Hirschfeld, Dr. med., pract. Arzt i. Tschel (Reg.-B. Marienwerder).
- Jahn, A., Dr. med., pract. Arzt in Glückstadt (Holstein).
- Zeiteles, S., Dr. med., pract. Arzt in Prag.
- Kaan, A., Dr. med., pract. Arzt in Triefß.

- Herr Kahleis, Dr. med., pract. Arzt in Radegast bei Delitzsch.
- Kalt, Dr. med., pract. Arzt in Coblenz.
- Kampfmüller, Dr. med., Landgerichts-Arzt in Cassel.
- Kaufmann, C., Dr. med., pract. Arzt in Lauenburg a. d. Elbe.
- Kirsten, J. L., Dr. med., pract. Arzt in Leipzig.
- Koch, Herzogl. Medizinalrath in St. Goarshausen (Nassau).
- Körner, C. J., Dr. med. in Tschor (Holstein).
- Krauß, Herrmann, Dr. med., Königl. Militairarzt in Leipzig.
- Krogmann, Dr. med. in Hagenow (Mecklenburg).
- Krohne, G., Dr. med., Königl. Landphysik. i. Nordheim (Hannover).
- Krüger, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
pro Physic. qualific. in Erfurt.
- Lange, F., Königl. Kreis-Chirurg, Operateur und pract. Arzt,
desgl. Gerichts- und Armen-Arzt und Kreis-Direktor des
Norddeutschen Chirurgen-Vereins in Duedlinburg.
- Sigr Leone, Dr. med., Redattore della Gazzetta Piemontese, Gior-
nale Ufficiale del Regno Sardo in Torino (Regno Sardo).
- Herr Ley, Dr. med., pract. Arzt in Schlenfungen (Prov. Sachsen).
- Sigr Lighetti, Giuseppe, Chirurgo-Ostetrico in Cremona (Regno
Lombardo-Veneto).
- Herr Lowy, A. M., Magister der Zahnheilkunde in Wien.
- Maffei, Dr. med., pract. Arzt in Salzburg.
- Manfiewitz, Dr. med., Kreis-Physikus ad interim in Asaf
(Reg.-Bez. Bromberg).
- Sigr Mauara, Giovanni, Medico-Chirurgo in Cremona (Regno
Lombardo-Veneto).
- Herr Mayer, Dr. med., Königl. Bataillons-Arzt in Posen.
- Sigr Mazzucchelli, Ercole, Medico-Chirurgo in Cameri presso
Novara (Regno Sardo).
- Herr Meyer, Adam Heinrich, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer in Chemnitz.
- Meyer, Dr. med., pract. Arzt in Oberndorf (Württemberg).
- Mr Michel, A., Docteur médecin à Avignon (France).
- Herr Mohr, Landarzt in Eichstädt (Bayern).
- Müller Dr. med., Herzogl. Medizinalrath in Wiesbaden.
- Nawattny, Michael, Chirurg, Accoucheur und Dentist in
Böhmisch-Teipsa.

Herr Reide, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Karnowitz (Oberschlesien).

- **Rid, Dr. med., Königl. Württemberg. Amtsarzt in Isny.**
- **Dypler, Dr. med., pract. Arzt und Wundarzt in Karnowitz.**
- **Pauck, Dr. med., pract. Arzt in Neuhaus (Schmen).**
- **Pauli, W., Dr. med. in Landau (Rheinpfalz).**
- **Piringer, Anton, Bezirks-Chir. in Gleinsstätten (Steiermark).**
- **Polak, Dr. med., pract. Arzt in Ischl (Erzherzogth. Oesterreich).**
- **Pur, Joseph, Stadt-Wundarzt in Freiberg (Mähren).**
- **Rabetge, Königl. Bataillons-Arzt in Oypeln.**
- **Raspi, Alois Prosper, Doctor der Medizin und Chirurgie, und akademischer Procurator der K. K. Universität zu Wien.**
- **Raudnitz, L., Dr. med. zu Wien.**
- **Rauschenberger, Jg., Chirurg in Pöbbschütz (Oesterreich).**
- **Remack, Dr. med., pract. Arzt und Geburtshelfer in Posen.**
- **Rex, Franz, Wundarzt I. Klasse und Accoucheur in Prag.**
- **Richter, Dr. in Berlin.**
- **Riemschneider, Dr. med., pract. Arzt und Geburtshelfer in Grimma (Sachsen).**
- **Ruge, Dr. med., pract. Arzt in Berlin.**
- **Rummel, Dr. med., pract. Arzt in Neu-Ruppin.**

Sigr Sacchi, Dmo. Paolo, Medico in Apiro (Stato Pontificio).

Herr Saller, Joh. Nep., Doctor der Heilkunde, Ritter des Königl. Belgischen Leopold-Ordens und Hausarzt Sr. Hoheit der Herzogs Ferdinand zu Sachsen-Coburg u. s. w., z. B. in Wien.

Sigr Santopadre, F., Chirurgo - Condotto in Fuligno (Stati Pontifici).

Herr Scharff, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Sebesee (Reg.-Bez. Erfurt).

- **Schiefer, pract. Wundarzt in Buchau-Magdeburg.**
- **Schmidt, Dr. med., pract. Arzt u. Wundarzt in Königsberg in Pr.**
- **Schmidt, Baccalaureus Medicinæ in Leipzig.**
- **Schneider, Medico-Chirurg und Accoucheur in Hohenfriedeberg (Schlesien).**
- **Schödnach, Anton, Dr. med. und Chirurg in Innsbruck.**
- **Schöndemann, Dr. med., Churfürstlicher Medizinalrath in Eschwege (Hessen-Cassel).**

Herr Schüller, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Lüben (Schlesien).

- **Schunck, Dr. med. in Brilon (Westphalen).**
- **Schreiber, C., Wundarzt u. Geburtshelf. in Zellerfeld (Hannover).**
- **Schwarzenberg, C., Dr. med., pract. Arzt in Schafensleben.**
- **Siegert, Dr. med., pract. Arzt in Halberstadt.**

Mr Singès, officier de santé à Castillon (France).

Herr Speier, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Jauer (Schlesien).

- **Stempel, Dr. med., pract. Arzt und Wundarzt in Neustadt a. d. Haardt (bairische Rheinpfalz).**
- **Stertz, Carl, Dr. med., K. K. Primararzt des allgemeinen Krankenhauses zu Wien, ordentl. Mitglied d. Wiener medicin. Fakultät u. d. K. K. Gesellschaft der Aerzte in Wien.**
- **Stöckl, Joseph, pract. Arzt und Geburtshelfer in Ofen (Ungarn).**
- **Stolte, Dr. med., pract. Arzt und Wundarzt in Potsdam.**
- **Szettina, Anton, K. K. Marine-Wundarzt in Triest.**
- **Liebemann, R. H., Dr. med., pract. Arzt in Wöhrden (Holstein).**
- **Liefstrunk, Dr. med., pract. Arzt, Wundarzt und Arzt im Thäl-Armenhause in Halle a. d. Saale.**
- **Troisich, C. G., Wundarzt und Operateur in Frankenberg (Königreich Sachsen).**

Mr Verne, Docteur médecin à Marseille (France).

— **Vernhiac, Dr. médecin à Auch (Gascogne en France).**

Herr Wasl, Gustav, Dr. med., Fürstl. Physikus in Greußen (Schwarzburg).

- **Weinsheimer, Wundarzt I. Klasse in Naila (Bayern).**
- **Weiß, Dr. med., Königl. Regiments-Arzt in Potsdam.**
- **Weiß, Dr. med., pract. Arzt in Speyer.**
- **Wendt, F., Dr. med. in Boizenburg (Mecklenburg).**
- **Wöcke, Joh., Wund- und Geburtarzt in Innichen im Pustertal (Tyrol).**
- **Wurm, Dr. med., Königl. Regiments-Arzt in Günzburg an der Donau (Bayern).**
- **Zickner, Dr. med., pract. Arzt in Gransee (Reg.-Bez. Potsdam).**



Nachdem durch den vorstehenden ausführlicheren Aufsatz des Königl. Sanitäts-Rath Dr. Strahl (dem sich die namentlich angeführten Herren Aerzte in gleich anerkennendem Sinne anschließen) der Werth der Goldberger'schen Ketten vom rationalen Standpunkte beleuchtet worden, dürfte es dem Leser wohl wünschenswerth sein, auch einige Stimmen von gebildeten Nichtärzten zu vernehmen, deren Stellung im bürgerlichen Leben wohl dafür hafet, daß sie sich nicht etwa durch eine vorübergehende oder nur scheinbare Besserung ihres Zustandes bestechen ließen. Solcher Begutachtungen und Atteste weist der „dritte Jahresbericht über die heilkräftige Wirksamkeit der galvan-electrischen Ketten von J. L. Goldberger“ eine erstaunliche Menge nach. Und doch bieten diese Atteste keineswegs einen, wenn auch nur annähernden Maßstab für die Anzahl der durch sie bewirkten Heilungen! denn so bereitwillig Genesene das Heilmittel, dem sie ihre Gesundheit verdanken, durch mündliche Empfehlung ehren und anerkennen, so reicht ihr Dankgefühl doch nur in seltenen Fällen hin, eine gewisse Scheu zu besorgen, die sich gegen ein öffentliches Bekenntniß der Art geltend macht. Um jedoch dem Leser zu veranschaulichen, in welchen Krankheitsformen sich die Goldberger'schen Ketten hauptsächlich bewährt haben, mag hier noch Platz finden eine

summarische Uebersicht

der durch die in dem „Dritten Jahresbericht“ enthaltenen, amtlich beglaubigten Atteste constatirten

Heilungen,

welche in den speciellen Krankheitsfällen durch die Anwendung der galvan-electrischen Ketten von J. L. Goldberger erzielt worden sind:

Kemgicht und Kermreißen	98	Heilfälle.
Mugenschmerzen	19	„
Brustleiden: Brustschmerzen, Bruststechen, Brustkrampf, Brustbeklemmung, Brustbeschwerden, Brustreißen, Athemverhalten	53	„
Fußübel: Fuß-, Bein-, Knie-Gicht, Fußkrampf, Weinschwäche, Fußreißen, Fußleiden, Fußschmerzen	147	„
Gesichtschmerzen	50	„
Gicht im Allgemeinen	155	„
Gliederreißen und Gliederschmerzen	54	„
Halbübel: Halbschmerzen, Halsleiden, Heiserkeit, Drüsenleiden	25	„
Handgicht und Zitterkrampf	23	„

Herzklopfen und Herzbeklemmung	23	Heilfälle.
Hüftschmerzen und Leidentweh	40	„
Kopfleiden: Kopfschmerzen, Kopfsteifen, Kopfgicht, Kopfskrampf, Kopfschwindel, Knochenweh des Kopfes	29-4	„
Krämpfe: Muskelkrämpfe, Lachkrampf, Weinkrampf, Epilepsie, Weistanz	23	„
Kreuzschmerzen und Rückenschmerzen	72	„
Lähmungen des Armes, des Fußes, der Seite	22	„
Magenleiden und Magenkrampf, Kolik	34	„
Nervenleiden und Nervenziehen	34	„
Ohrenkrankheiten: Ohrenreißen, Ohrensausen, Ohrenstechen, Härthdrigkeit	50	„
Reißen im Allgemeinen	18	„
Rheumatismus im Allgemeinen	377	„
Schlaflosigkeit	9	„
Schulterreißen und Achselleiden	44	„
Zahnschmerzen und Zahnreißen	179	„

Es sind dies in Summa 1873 Heilungen, bestätigt durch Zeugnisse hochachtbarer Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen, von denen beispielsweise nachstehend einige folgen mögen. (Die in fremden Sprachen abgefaßten sind wortgetreu in's Deutsche übersetzt.)

Daß die Anwendung einer Goldberger'schen Kette gegen meine heftigen Gesichtschmerzen die erfreulichste Wirkung hervorgebracht hat, bescheinige ich hiermit.
Arenrade in Schleswig, den 14. Mai 1850.

B. M. Koch,
Gemahlin des Schiffscapitain B. Koch.

Durch den Gebrauch einer Goldberger'schen Rheumatismus-Kette, welche ich von H. n. Kaufmann Wildesleß her selbst kaufte, um einen sehr hartnäckigen Gesichtschmerz, in einer meiner Schultern zu lindern, wurde ich binnen zweimal 24 Stunden von dem Schmerz gänzlich befreit und hat sich derselbe auch nicht wieder eingestellt. Dies bezeuge ich hiermit gern zur Nachricht für andere Leidende.
Ribe (Dänemarck), 4. Aug. 1850.
von Harce,
Capitain und Zollinspекtor.

Der unterzeichnete Bürgermeister der Gemeinde Looßdrecht erklärt hiermit der Wahrheit gemäß, daß er nach einer ernstlichen Krankheit an Rheumatismus in dem Hacken des rechten Fußes gelitten hat. Nach davon herzuwollen, wurde alles Mögliche, doch ohne Erfolg angewendet. Es war so arg, daß ich vor Schmerzen nicht gehen, noch stehen konnte. Durch die Anlegung einer Goldberger'schen Kette ist nicht nur der Schmerz gänzlich gemildert, sondern es verminderte sich derselbe schon nach der ersten Nacht so auffallend, daß ich Morgens mit dem Fuße aufstehen und sogar auf dem Kranken Baine stehen konnte; in einem Monat war ich von meinen rheumatischen Schmerzen gänzlich geheilt. Ich empfehle daher den Gebrauch dieser Ketten mit bestem Gewissen.

Looßdrecht (Holland), d. 30. November 1848.
G. W. de Wit.

Ich Gub. unterzeichnet erkläre, daß ich durch Anwendung einer Goldberger'schen galvano-electrischen Kette, welche ich in der Niederlage des Hrn. Nicolas Giolitti in Turin gekauft hatte, **vollständig** von den rheumatischen Schmerzen **geheilt** worden bin, welche mich seit vielen Jahren quälten. Desz zu Urkund ic.

Turin (Königreich Sardinien), den 25. Juni 1850.
General **Antonini**, Deputirter.

Seit länger als drei Jahren war ich von rheumatischen Schmerzen heimgesucht, welche sich von dem Schultergelenk den Armen mittelften und diese bis zu den Händen sehr schmerzhaft machten. Nachdem ich hiergegen alle mir von den erfahrensten Professoren der Medicin u. Chirurgie vorgeschriebenen Mittel angewendet und gleichwohl auch nicht die geringste Erleichterung wahrgenommen hatte, entschloß ich mich, von der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette Gebrauch zu machen. Ich trug sie, wie es für diesen Fall von Herrn Goldberger vorgeschrieben ist, am Hals, und in 2 Tagen empfand ich eine solche Besserung, daß man sagen kann, ich bin so gut wie **gänzlich hergestellt**.

Nach einer solchen Thatsache kann ich nicht anhin, die genannten Ketten als ein wahres **Radicalmittel** gegen rheumatische Schmerzen zu empfehlen.

Turin (Königreich Sardinien), den 24. October 1850.

Gaetano Taluccchi,
Beamter der General-Controle der Finanzen des Königreichs Sardinien.

Hierdurch bescheinige ich der Wahrheit gemäß, daß sich die Heilkrast einer Goldberger'schen Kette auch bei mir gegen rheumatische Uebel, Herzvoden und Schlaflosigkeit **vorzüglich bewährt hat**.

Schloß See bei Mosy ohnweit Göllz, den 25. October 1848.
Eudwig Graf zur Lippe.

Auf Verlangen bescheinige ich hiermit, daß die im April 1848 von mir gekaufte Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette mit **sehr gutem Erfolg** von meinem Kanne seitdem getragen worden ist, weshalb ich die oben benannte Kette allen Leidenden bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, d. 24. Febr. 1849.
Pauline Hergenbohn,
Gemahlin des Minister-Präsidenten im Herzogthum Nassau.

Ich Gub. unterzeichnet, Avocat Eug. de Laruelle, bezeuge, daß mich vor zwei Jahren ein Schlaganfall des Gebrauchs des einen Armes und Beines beraubte: ich war auf der ganzen linken Seite gelähmt. Nachdem ich die Bäder zu Bagnols (Lozère) vergebens benutz, bröiente ich mich am 3. v. Mts. einer Goldberger'schen galvano-electrischen Kette. Heute kann ich den Arm über den Kopf heben. Ich bin mit dieser Goldberger'schen Kette so zufrieden, daß ich mir nächstens noch eine zweite anschaffen werde, die ich um das Bein anlegen will.

Desz zu Urkund ic.
Mende (Frankreich), im Decr. 1849.
de Laruelle.

Seit länger als zehn Jahren empfand meine Schwester zwei oder dreimal in der Woche, wie ich glaube, heftige rheumatische Kopfschmerzen. Dieser Schmerzen wegen mußte sie im Winter das Zimmer hüten und qualvolle Nächte ausstehen. — Gleich nach dem Empfang der Goldberger'schen galvano-electrischen Kette machte meine Schwester Gebrauch von derselben; seit der zweiten Anlegung befindet sie sich **besser** und seit einem Monat hat sie **gar Nichts mehr empfunden**. Es scheint, als hätte sie niemals ein Kopfsübel gehabt. — Gernheitsgen Sie die Versicherung meines aufrichtigen Dankes, welche ich meinerseits an Herrn Goldberger richte. Ihr ganz ergebener Diener

Leon Feignaud, Pfarrer an der Kirche St. Sauveur-de-Maille.
Nohelle (Frankreich), 1850.

Seit zwölf Jahren litt ich an giftigen Beschwerden und starker Anschwellung des einen Knies, welches mir zum Leiden nicht allein bedeutende Schmerzen verursachte, sondern mich auch im Gehen behinderte. Durch die Anwendung und das unausgesetzte Tragen der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette aber ist nicht allein jener Schmerz **gänzlich**, sondern auch beinahe die Anschwellung des Knies **verschwunden**, welches ich hiermit zu meiner großen Freude und gern dem Herrn Goldberger bescheinige.

Berlin, den 6. Juli 1849.
du Troffel,
Königlich Preussischer Oberst-Brigadier der Land-Gen.-darmetrie, Ritter des Rothen Adlerordens, so wie des eisernen Kreuzes ic.

Befestigte denähtig hiermit der Wahrheit gemäß, daß eine von ihr gebrauchte Goldberger'sche galvano-electrische Kette in kürzester Zeit sie von einem heftigen, Monate langen Zahneliden **vollkommen geheilt hat**.

Wien, den 1. Februar 1849.
Generalin **Salouziere**.

Ich unterzeichnete bescheinige hiermit, daß ich am 19. März 1849 eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette angelegt habe, um dadurch von meinen schmerzlichen Leiden, als Nöcht, Krämpfe und Gliederreißen befreit zu werden, da ich oft in einer Nacht 4—5mal aus dem Bett aufstehen mußte, um die Krampfschmerzen zu stillen. Seitdem ich aber die Goldberger'sche Kette trage, ist dies nicht mehr der Fall, sondern der Schmerz, Krämpfe und Reizen haben **aufgehört** und seit der Zeit **nicht wieder eingetreten**.

Dieses mit hohem Danke dem Erfinder dieser Ketten zur Ehre der reinen Wahrheit.

München in Bayern, den 2. Februar 1850.

Joseph Rudolph Landgraf von Winkelmann,
auf Ludwigs- und Karlsfeld.

Ausgang aus einem Briefe.
Herrn J. L. Goldberger in Berlin.
Reapel, den 30. Novbr. 1850.

Die Wirksamkeit Ihrer galvano-electrischen Ketten gegen rheumatische Uebel habe ich selbst erprobt und werde gern bei jedem Anlaß derselben Bereitwilligkeit widerfahren lassen.
Hochachtungsvoll

Carl Zehlein,
Königl. Preuss. Consul.

Die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, hieselbst bei Hrn. C. G. Böhmer zu haben, haben mir gegen ein veraltetes rheumatisches Uebel am rechten Fuße **vortreffliche Dienste** geleistet. Wenn ich auch noch nicht gänzlich von meinen Leiden befreit bin, so habe ich durch die Anwendung der Ketten bereits **Linderung** verspürt, und wenigstens einen **unigen Schlaf** erlangt; ich halte mich deshalb verpflichtet, dieses dankbar anzuerkennen, und die besagten Ketten allen ähnlich Leidenden zu empfehlen.

Stralsund, d. 13 Febr. 1851.
v. Garder,
Königl. Preuss. O. artilleuant a. D.

Der Unterzeichnete hat in der letzten Zeit öfter eine bei den Herren Jacobson und Dessauer gekaufte Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette gebraucht und kann der Wahrheit gemäß das Zeugniß abgeben, daß heftige Gesichtschmerzen bisweilen nach Verlauf einer Stunde durch Anlegung derselben **gänzlich gehoben** wurden.

Ich habe demzufolge vollkommene Befugniß, diese Ketten gegen rheumatische Gesichtsanfälle anzupfehlen.

Lhi ned (Dänemark), im Aug. 1850.
Thyegaard, Procurator.

Hiermit bescheinige ich, daß mich eine Goldberger'sche galvano-elect. Rheumatismus-Kette von einem sehr schmerzhaften Rheumatismus in meinem rechten Beine **vollkommen befreit hat**. Alger., Afrika, den 27 Decbr. 1850.
Levisr,
Schiffcapit. in u. Commant. des franz. Fahrzeuges „Marie-Anais“.

Das Herrn Goldberger's galvano-electrische Rheumatismus-Ketten für die leidende Menschheit eine wahre Wohlthat sind, habe auch ich erfahren; denn mehr denn 3 Jahre wurde ich von so furchtbaren rheumatischen Schmerzen des linken Armes geplagt, daß ich einigemal vor Schmerzen ohnmächtig wurde. Die Anwendung von ärztlichen erdärrten Salben, von Blutegeln, von kalten Sturzbädern und anderen Mitteln konnten dieses hartnäckige Uebel nicht bannen. Erst nachdem ich im Monat März 1849 die Rheumatismus-Kette des Herrn Goldberger angelegt, fühlte ich nach etwa achtwöchentlichem Gebrauche derselben eine merkwürdige Besserung des Uebels und bin nun, Dank der glücklichen Erfindung des Herrn Goldberger, von meinem Leiden **gänzlich befreit.** —

Raitenberg in Böhmen, den 8. Januar 1850.

Walbert Sequens,
Kriminal-Rath.

Die Goldberger'sche galvano-electrische Kette, welche ich mir vor drei Monaten angekauft habe, hat mich nach Verlauf von **18 Stunden** von einem Rheumatismus **geheilt**, der mich des Gebrauches meines rechten Armes beraubte. Trotz der schlechten Bitterung habe ich seit jener Zeit keinen Anfall auszuheben gehabt.

Rothes (Frankr.) d. 12. April 1850.

J. E. Leboeuf,
courtess. Mitglied der Niederrheinischen
Gesellschaft der Wissenschaften.

Zum Schluß dürfte in Ergänzung des bereits von Herrn Dr. Strahl (Seite 18) über die vielfältigen Nachbildungen der Goldberger'schen Ketten Gefügten eine Beschreibung ihrer **Verpackungsweise** am Platze sein. Es befindet sich nämlich jede ächte Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette in einem länglichen Kästchen, dessen schwarze Enveloppe auf der Vorderseite den Namen „**J. I.**

Goldberger“ und auf der Rückseite die beiden nebenstehenden **Wappen**, den k. k. österreichischen Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel in Golddruck trägt.



Schnellpressen-Druck von J. Orger in Berlin.

Ich Thomas Craven bekenne hiermit, daß ich in den letzten zwei Jahren mit Rheumatismus befallen und behaftet gewesen bin, daß ich zeitweise genöthigt war, an Krücken zu gehen. Ich habe mich sowohl in Liverpool als Manchester ärztlicher Behandlung unterzogen, doch bei meinem Alter von 64 Jahren glaubte ich, für mich sei keine Rettung mehr, bis ich eine Goldberger'sche Kette in Versuchung nahm. Drei Wochen habe ich dieselbe am Halse getragen und, Gott sei Dank, augenblicklich bin ich **so frei von Schmerzen**, wie je in meinem Leben und bin jetzt im vollständigen Besitze meiner Gliedmaßen. Diese Kette hat sich bei mir so wohl bewährt, daß jedes Glied einen Sovereign werth ist.

Manchester, H. Meller's Court, den 13. Januar 1849.

Seit mehreren Jahren litt ich an rheumatischen Kopfs- u. Gesichtsschmerzen, welche sich sehr häufig bei veränderter Bitterung einstellten. Vor etwa drei Jahren wurde mir gegen dieses Uebel das Tragen der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette angerathen. Und ich kann hiermit der Wahrheit getreu bekunden, daß sich bald nach Anlegung dieser Kette das Uebel **gänzlich verloren** hat, so daß ich bis jetzt auch nicht einem Anfalle dieser Art ausge-
setzt gewesen.

Glogau, den 7. Mai 1850.

Philipp,
Königl. Preuss. Major a. D.

Die

Heilmittel des Arzneischatzes

gegen

rheumatische, gichtische und nervöse Uebel

aller Art,

mit Beziehung auf die

Goldberger'schen

galvano-electrischen Ketten

von

Königlichen Sanitäts-Rath

Dr. Moritz Strahl.

Mit einem Anhang.

Separat-Abdruck aus Goldberger's Drittem Jahresbericht.

Zweite Auflage.

Berlin.

1851.